

Tagestour nach Leipzig

Einsteigen und im Bistro zwei Bier und
ein Poesiealbum neu plus Landschaft.
Ankommen im Hauptbahnhof Leipzig.
Niemand lächelt mich an, nur die alte
Bahnhofstaube kennt mich wohl noch.
Danach vor Auerbachs Keller den
Bronzefaust schuhstreichelnd begrüßen.
Doch dann raus auf die Straße
und Mattheuers Jahrhundertmann
die Hand reichen wollen, aber er
bekommt den steifen Arm nicht runter
und die geballte Faust nicht auf. Später
im Café Mephisto bei Sahnetorte
sich mit der Welt versöhnen, bis die Bilder
wackelnd qualmen und der Donner grollt.
Jetzt mit dem Taxi die berühmte Runde
durch die Innenstadt. Nachmittags im Clarapark
quatsche ich mit ein paar Leuten am Grillfeuer
und ein blasses Mädchen weiß tatsächlich
noch, wer Frau Zetkin war.
Abends im Barfußgäßchen bei Piña Colada
am Touristenstrom die Augenangel auswerfen,
bis zappelnd ein neuer Gedanke
am Haken hängt. Dann wie immer
auf sanften Noten gebettet die
Nacht im Musikviertel. Am Morgen
Frühstück in der Luise
– die Prinzen sind auch da –
und die Kellnerin kredenzt mir stolz,
als wäre sie gerade dem Gemälde
von Jean-Étienne Liotard entstiegen,
die heiße Schokolade nebst dem Glas Wasser,
darin sich das Fensterlicht spiegelt, und lächelt
mich an, als ob ich ihr König von Leipzig sei.

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Ganz am Anfang waren da die Kinderlieder meiner Mutter, die Abzählverse auf dem Spielplatz vor dem Haus, dann die frivolen Reimereien und Sprüche der Alten unter der Dorflinde, später die Psalmen und Lieder im Religionsunterricht. Ich bin auf einem altmärkischen Bauernhof unweit unseres zu Abenteuern lockenden Familienwaldes aufgewachsen. Pferdestall und Scheune stammten aus dem 18. Jahrhundert, auf dem Dachboden Gerümpel aus alten Zeiten und allerhand Getier in den Ställen.

Eine irgendwie geheimnisvolle Atmosphäre ringsum, die mich schon als Kind veranlasste, mir diese Welt mit Gedichten und kleinen Geschichten zu erklären.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Es ist vor allem die Lust am Schreiben und die Liebe zur deutschen Sprache.

Auch die Auseinandersetzung mit schwierigen Lebenssituationen.

Bedeutsam ist für mich weiterhin die Möglichkeit, über meine Texte mit interessanten Menschen ins Gespräch zu kommen.

Manchmal sind daraus kreative gemeinsame Literaturprojekte entstanden.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Während des Entstehungsprozesses möchte ich mit den Gedichten ganz allein sein.

Danach öffnet sich das Manuskript für meine Frau und ausgewählte Literaturfreunde.

Kurzvita:

Eckhard Erxleben, am 12. März 1944 in Stendal geboren, Diplomlehrer für deutsche Sprache und Literatur, gründete 1963 das auch überregional aktive Jugendkabarett „Krusemarkter Pfefferschnuten“, Initiator mehrere Literaturwettbewerbe wie zum Beispiel „Silberbergpreis 2013“ zum Thema „Heimat“ mit fast 2000 Einsendungen.

Eckhard Erxleben hat mehrmals erfolgreich auf der Leipziger Buchmesse gelesen, hat inzwischen neun eigene Bücher und zahlreiche Texte in Anthologien und Literaturzeitschriften veröffentlicht.

Kontakt:

Email: eckhard.erxleben@web.de

www.eckhard-erxleben.de

LYRIK:POST

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Eva Lübbe

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Eckhard Erxleben

Leipzig 2023